

AMIS: AeW-Forderung verzögert Auszahlung

09.11.2008 | 14:49 | Kid Möchel (wirtschaftsblatt.at)

Rund um die AMIS-Affäre verzögert sich die Entschädigung der Anleger weiter. Zwar haben die Liquidatoren 94 Millionen € im Topf, ausgerechnet eine bedingte der Forderung der Anlegerentschädigung bildet derzeit aber den juristischen Hemmschuh.

Die rund 12.000 AMIS-Anleger, die ihre Forderungen im Fonds-Liquidationsverfahren in Luxemburg angemeldet haben, warten schon sehr lange auf ihr Geld. Mittlerweile liegen mehr als 94 Millionen € im Liquidationstopf, das bestätigt der Anlegerschutzverein für AMIS-Anleger in einem Rundbrief.

Wie das WirtschaftsBlatt berichtete, stammen 25,5 Millionen € aus einem Vergleich mit der Sella Bank, der Depotbank, und rund 69 Millionen € beträgt das verzinste Liquidationsvermögen. Die Aussichten, dass die Geschädigten mehr als 60 Prozent ihres Geldes wiedersehen, stehen gut. Eine erste Teilauszahlung von 20 Prozent musste aber immer wieder verschoben werden. Erst im März 2009 soll sie nun stattfinden. „Zu einer neuerlichen Verzögerung kam es unter anderem deshalb, weil die Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen (AeW) eine bedingte Forderung in Höhe von insgesamt 218 Millionen € im Liquidationsverfahren in Luxemburg angemeldet hat“, heißt es im Rundschreiben weiter. Diese AeW-Forderung sei „zum Schaden der Anleger erfolgt“.

Forderung bestritten

Die Liquidatoren haben die Forderung der AeW zurückgewiesen. Diese hat nun die Liquidatoren geklagt und es droht ein aufwendiges Verfahren. Auch werde durch diese Forderung die erste Teilquote geringer ausfallen.

Detail am Rande: Seit Platzen der AMIS-Affäre im Jahr 2005 verweigert die AeW ihre Entschädigungspflicht in Höhe von 20.000 € pro Anleger. Diesbezügliche Verfahren gingen bisher zugunsten der Anleger aus. Der Ball liegt nun beim Obersten Gerichtshof.

Für ihre Mega-Forderung hat die AeW eine Erklärung. „Der Kreis der Begünstigten aus der Liquidation deckt sich nicht mit den Begünstigten der Anlegerentschädigung“, behauptet AeW-Chef Johannes Gotsmy. Bei der AeW hätten nur 12.000 der kolportierten 16.000 AMIS-Anleger ihre Forderungen angemeldet. Man musste bei beiden Luxemburger AMIS-Fonds die Forderungen anmelden, weil sich die Anleger einzelnen Fonds nicht zuordnen lassen. Gotsmy: „Wir werden eine Forderung zurückziehen, wenn sich die Position der Anleger dadurch nicht verschlechtert.“

© Wirtschaftsblatt.at